Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

Band: 10 (1906)

Artikel: Zerstörtes Glück

Autor: Thilo, Maria von

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-587746

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

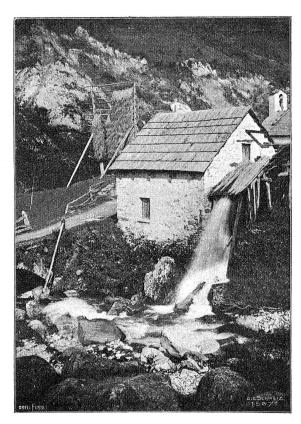
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Mühle bei Offasco.

Berstörtes Glück.

Stigge von Malichin aus bem Leben ber verbannten Berbrecher in Sibirien, übersett von Maria von Thilo, Basel.

(Schluk).

Nachbruck verboten.

Etwas abseits von den übrigen hat sich's die Warlamowa mit ihrem Beliebten auf dem Holzvorrat bequem gemacht.

Saicha Runguroff ift jung und ichon. Aber die brennend voten Flecken auf seinen Wangen, der sieberhafte Glanz seiner Augen und ber kurze, trockene Husten reden eine beutliche Sprache: fein abgemagerter, gar= ter Körper und die großen, blauen Augen erinnern einen unwillfürlich an eine verlöschende Flamme. "Sie lassen dich wohl nicht in Frieden?"

fragt er furchtsam und traurig.

"Wer sollte es wohl wagen?" entgeg= net Warlamowa in ihrer ruhigen und zu=

versichtlichen Art. "Du haft jett felbst die Erdhütte gebaut. die Saushaltung eingerichtet. Rummer und Sorge haft du auf dich genommen! Und alles haft du allein getragen und ge-macht..." Der boje Husten ließ ihn nicht ausreden --

"Und wie fteht es mit den Bapieren?

Bann werden wir endlich heiraten kön-nen?" fragt Marja Kusminischnas Schatz. "Ach, ich mag nicht mehr davon reden! Ich möchte nur wissen, was ihnen für ein In mochte inte belfett, bas ihren für ein Schaben daraus erwächlt, ob wir heiraten ober nicht. Gestern bin ich wieder im Konstor gewesen, immer die gleiche Antwort: "Die Papiere sind noch nicht angekommen!"

Ich habe mehrere Rächte nicht geschlafen, um ihr das "Ich habe meyrere kadzie ticht gelglafen, um ihr das Kleid ichon mit Rüschen und Falbeln und Bolants zu besetzen... Und sie gibt mir nur einen Boltinek!) dafür!" zwitichert die Barchatowa mit ihrem seinen Stimmchen. Folgt ein leiser geführtes Gespräch, aus dem man nur die Worte hört: "Darauf sagte ich..." "Sie sagte darauf..." und zum Schluß: "Und das will eine Dame sein!"

das will eine Dame sein!"

"Die ist doch keine Dame! Gine ganz ordinäre Kreatur ist seinerkt ihr Schat am Schluß des Monosogs.

"Du solltest nur einmal unsern Gemüsegarten sehen können, wie schön alles steht! Die Gurken sind prächtig gediehen, und gestern haben wir Gröäpfel gegraben."

"Ach, die waren aber gut!" sagt die Gesangene Agasja freudig. Sie stammt aus Sibirien.

"Bir haben aber auch gehungert, ich und Mischutka! Jede Kopeke, die ich verdiente, wurde auf die Seite gelegt zur Tilgung der Schuld! Es war kein Leichtes, die Gröhütte ohne einen Kopeken Geld zu bauen, und dann haben wir auch noch den Krauschimmel für stünf Aubel gekauft! Freilich ist er eigentlich fein Pferd, sondern eine Schindmähre; aber er kann eigentlich kein Pierd, sondern eine Schindmähre; aber er kann doch noch Wasser führen."
"Gott sei Dank!" sagt Mischutkins Bater gerührt. "Bald werde ich meine Zeit abgesessen haben; dann trete ich in die

freie Abteilung, nehme mein Schusterhandwerk wieder auf. Den Mijchutka gibt man in die Lehre!" Und ein Luftichloß nach

dem andern ersteht in seinen Gedanken. "Bekomme ich da Haue?" erkundigt sich Mischutka, augst-

voll die Augen aufreißend.

"Ja, wenn du es verdienst!" endet der Bater mit guts mütigem Lächeln.

Der Lärm wächst immer mehr und übertont die einzelnen

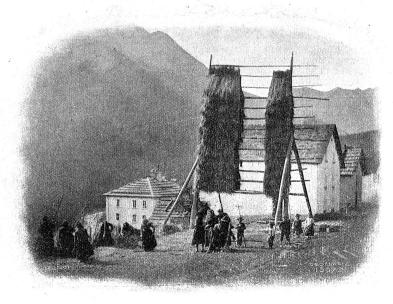
Gefpräche.

Bwei Aufseher gehen etwas abseits, in ein wirtschaftliches Gespräch vertieft, auf und ab, schlüsselstierend, mit auf dem Rücken verschränkten Händen. Tauben spazieren unter den Gesfangenen herum, picken die Krümchen auf, die von den mitges fangenen herum, picken die Kriimchen auf, die von den mitgebrachten Wecken übriggeblieben sind, und tun, als ob sie heimatberechtigt seien. Langsam dreht sich das nördliche Tor des Hofes um seine Angeln: vier Strästinge tragen in einer Hofes gematte die Leiche eines Tataren. Das geschorene Haupt hängt heraus, bei jeder Bewegung der Träger baumelnd; aus den verglasten, weit geöffneten Augen spricht die Angst vor dem Tode; unter dem viel zu kurzen Leintuch ragen die schwarzen Hügen keit geden und Vesschaften den Juge springt und tanzt unter Lachen und Vesschaftschunden ein kachtmüger Strässing in einem gestreisten Schlafrod und eine Nachtmüge auf dem Kopf.

"Mach, daß du fortsommst. Fadta, marsch in deine Aber

"Mach, daß du fortkommst, Fadka, marich in deine Absteilung!" jagt ein Aufseher, indem er den Wahnstnnigen in den Hof des Krankenhauses hineinschiedt.

1) halber Rubel.



"Gs ift doch eigentlich ichade um den Machmedka, es war ein anftändiger Reil!" bemerkt gedankenvoll ein junger Strafling mit traurigen braunen Alugen, der einfam neben bem

Singang zum Lazarett sitt.
"Das Klima gefiel ihm nicht mehr hier; darum hat er sich empfohlen," bemerkt ein anderer mit einem Versuch, die nuwilkürlich auftauchenden Gedanken an den Tod durch einen

Scherz zu vertreiben.
Scherz zu vertreiben.
Sin Teil der Sträflinge tat, als ob sie der kleine Leichenzug nichts anging; andere blickten ihm gleichgültig nach.
Ueber Kunguross Gesicht flog ein Schatten; die Warlasmowa erbleichte und begann mit nervöser Haft von ihrer Hausshaltung zu reden, um seine Gedanken vom Tode abzuwenden. Mus dem Hofe des Lagarettes schallte das wilde Lachen des Wahnsinnigen herüber.

Sanifinnigen hernver.
Sin junger Sträfling kam so eilig aus der Gefängnisslüche herausgerannt, daß er fast die Treppe himuntergefallen wäre; er erlangte jedoch noch im letten Augenblick das verlorene Gleichgewicht wieder und rannte weiter mitten in den Haufen kinnin.

"Brüder, hört nur! Gin General soll fommen! Das Ge-jängnis soll sauber geputzt, geweißt und gewaschen werden; alle Wanzen und Schwabenkäser sind zum Tode verurteilt!" sprus belte er hervor voll Stolz, daß er zuerst die wichtige Reuigkeit erzählen durfte.

"Barum nicht gar! Weißt du nicht noch andere Neuigkeiten?"

"Du bist ein grober ungebildeter Klog und weiter nichts!"
ereiferte sich der andere mit einem verächtlichen Blief auf den ungläubigen Thomas.

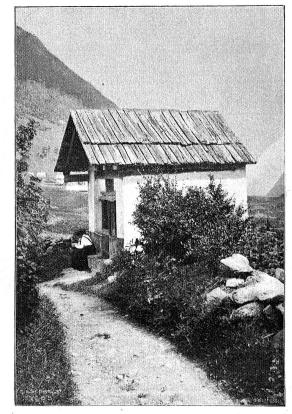
"Und außerdem," fügte er hinzu, "sollen alle Zusammen-fünkte perhaten merken"

fünfte verboten werden."

Das mächtige schwere Hoftor wurde eilig aufgeriffen, und ber Gehilfe bes Dberaufsehers, ein fleiner nervöser Mann, ersichien in ihm in Begleitung einer gangen Schar Aufseher und

"Was find das wieder für Befuche? Die Zusammenkunfte find nur an Festtagen gestattet!" brullte der Gehilfe den erften beften Wärter an.

"Es ist heute ein Festtag, Guer Hochwohlgeboren." "Bas für einer, zum Tenfel?" "Man feiert heute die Enthauptung, Hochwohlgeboren." "So ein Dummkopt! Weiß nicht einmal, um was es sich "So ett Aumintopf! Weig nicht einmal, um was es ich handelt! Kür einen solchen Ausdruck fönnte man dich ja wegen Gotteslästerung verklagen!"
"Halten zu Gnaden, Guer Hochwohlgeboren, man hat ihn bei uns im Dorse immer so genaunt!"
"Bei uns im Dorse!" höhnte der Gehisse und ging eilig weiter, um sein Reich zu besichtigen und die Besucher fortzuschicken.



Kapelle am Meg nach dem Canariatal.

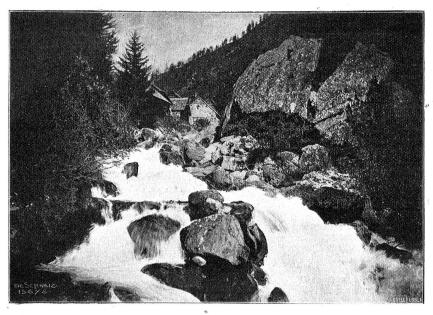
"Schluß! Schluß!" schrie er. "Die Besuchsstunde ist zu Ende. Borwärts! Macht doch, daß ihr fortkommt! Was drehst und wendest du dich denn da! Hast du deine Beine versoren? Hockt er nicht da wie ein Hausen linglück mit einem Frauenzimmer!"

Die Nachricht bestätigte sich leider. Der General kam und ordnete an, daß alle unverheira-teten Frauen nach der Insel Sachalin geschickt werden follten, um das Land zu bevölfern. Zur "freis en Abteilung" durften fortan nur folche von den Sträflingen gehören, die fich vor der Entlaffung aus bem Rerter eine Butte gebant

hatten. Die Träume an eine besseren Zukunft, welche die Gesangenen lange schwere Sahre hindurch ge= troftet hatten, die heißen febnfüchtigen Bünsche, die unter bittern Tränen und stillem Jammer groß= gezogen worden waren, der fleine Gottesfunke, der in den Herzen biejer unglücklichen Ausgestoße-nen geglimmt, hatten drei fleine Borte vernichtet, auf immer ger= ftört!

Gs war, als ob ein Sturm über ben fleinen Ort bahingegangen wäre. Heberall ertonte Klagegeschrei, Jammern, Schimpfen, Fluchen, das Lachen der Betrunfenen, das in hyfterisches Schluchzen überging, Kindergeschrei! Die verzweisfelten jammernden Frauen liefen fopflos hin und her wie in Todes=





Dauten im Val Canaria.

angft. Die eine ergreift einen Topi, zerichmettert ihn am Boden und starrt stumpffinnig die Scherben an. Agafja trampelt auflichreiend auf dem Gemüsegarten herum, der noch vor kurzem ihr Stolz und ihre Freude war: "Gs ist mein Gigentum, jede Pflanze habe ich selbst gesett, mit meinen Tränen ihn begossen ... Wag denn jetzt alles zugrunde gehen!" Mischutka hat sich an den Nock seiner Mutter gehängt und brüllt aus hat sich an den Rock seiner Mutter gehängt und brüllt aus vollem Halse. Er will nicht, daß man den Grauen an die Tataren zum Schlachten verkause. Das Tier dauert auch die Mutter; aber wie soll sie in so kurzer Zeit einen Käuser sinden? Und morgen früh müssen sie sont den sie sinderzehren. Weshalb soll der Graue geschlachtet werden? Warum müssen wir jezt mit einem Mal soweit fort von hier? Weshald hat die Mutter ihm gesagt: Sag' dem Vater Lebewohl; denn du siehst ihn niemals wieder? Der Vater sitret za nicht; warum artdieht vent das alles? nicht mehr wiederjehen? Und warum geschieht denn das alles? Haben sie etwas verbrochen? Sie haben ja niemand ermordet,

nichts gestoblen! Auf der Gasse singen Betrunkene: Richt ächzt im Sturm das Zweiglein, Richt rauscht der Gichenwald, Wie Berbftlanb gittert mein Berge

Und sehnet sich nach Ruh... Dazwischen ertönen zynische Bemerkungen; sie sind der Todesschrei einer in den Kot getretenen, gemarterten Seele, das letzte Wort eines Menschen, der nichts mehr zu verlieren hat!

.Th, Chah! Bas hat unsereins jest davon, daß wir ftill und sittsam gelebt haben und unsere Ghre gewahrt! Wir wollten ja nur Menschen sein, und das hat ihnen nicht gepaßt, wie es scheint! Komm, Wanja, laß uns lustig sein! Zum Teufel mit Anstand und Sitte!" schreit eine heisere Weiberstimme.

Etwas abseits von den andern Erdhütten steht auf dem

Abhang des Sügels mit der Rückseite an einen mächtigen Felsplock angelehnt eine größere Isto, welche die Blicke der Lor-übergehenden durch die Fenstervorhänge aus buntem Kattun anzieht. Drinnen hört man Gläserstirren, Stimmengewirr, freischende Frauenstimmen. Sier wird heimlich Branntwein ausgeschenkt. Vor der Tür steht eine Schar angetrunkener Bauern, die lebhaft die Schreckenskunde erörtern. "Wie das liebe Lieh treibt man sie fort!" schreit finster

ein kleinrussissischer Sträftling mit bligenden schwarzen Augen. "Warum konnte man uns nicht freistellen zu heiraten,

wen wir wollten, und uns dann nach Sachalin schieden?" räjonniert ein verständiger Strästing. "Die Bevölkerung hätte
dann schon zugenommen; man hätte uns menschlich behandelt,
und Anstand und Sitte wären gewahrt worden!"

"Eines nur möchte ich wijs
jen," nimmt ein anderer den Fas
den des Gesprächs auf. "Auf wels
che Weise soll ich mir denn eine Hitte bauen, wenn ich selber im Gefängnis sitz und nan mich
feinen Zoll breit vor die Tire
läßt? Soll etwa der heilige Geist
an meiner Statt hauen? Und an meiner Statt banen? llnd wenn ich auch jemand damit be= auftragen wollte, so fehlt mir doch das Geld bazu. Es folgt wiederum baraus, daß man mich nur bann in die freie Abteilung eintreten läßt, wenn ich von Saufe aus reich bin und meine Familie an meiner Statt bauen lägt. Bin ich aber ein armer Teufel, so mag ich mich wie ein Engel bes tragen und feinen Anlaß zur Alage geben ich befomme trogden die freie Abtreilung ebensowenig zu sehen wie meine beiden Ohren. Wo ist denn die Gerechtigkeit?"
"Die Tugend baut keine Pasläfte!"

"So bleibt mir also weiter teine Hoffnung übrig als die auf eine finftere Nacht und mein gutes Meffer. So allein werde ich mir vielleicht die goldene Freiheit und

ein ichnnices Weib erringen!"

Es schlägt neun Uhr vom Glockenturm beim Bergwerk. Die Nacht bricht an. Graue Wolken ziehen wie Rauch am Humel hin. Eine mächtige schwarze Wolke hängt tief über dem kleinen Ort wie eine Lawine, die sich vom Bergesgipfel abgelöst hat und jeden Augenblick den Ametsenhaufen da drunten zerkören kann. Die Luft ist still und schwül.

Die Warlamowa sist am Tich in ihrer sauber aufgeräumten Hütte, den Kopf auf die Hand gestüst. Die Tränen wolken sie sate siehen; aber sie kann nicht weinen. Ihre ganze traurige Bergangenheit zieht an ihr vorüber. Sie sieht sich wieder als die junge schöne Tockter eines reichen Altrasäusigen.

Tige Vergangengen Jegt in ihr vorinder. Sie siege sich weber alls die junge schöne Tochter eines reichen Altgläubigen*), die Freier umschwärmen sie; aber keiner gefällt ihr. Ein stiller duftender Albend im Mai taucht vor ihr auf: der weiße Flieder bei der Treppe, die zu ihrer John führte, duftete berückend siüß — sie kann die weißen Blumendolden noch heute sehen. füß — sie kann die weißen Blumendolden noch heute sehen. Sin Wagen kam vorgefahren. Sie sief eitig sinaus und praste mit der Stirn an die eines jungen blonden Mannes an, der die Sussen hinnelm ist dem Fuße solgte, meinte schren hinausstetz; ihr Vater, der ihr auf dem Fuße solgte, meinte schrenden: "Aus Euch wird noch ein Paar!" Schüchtern blickte sie in die blauen Augen des Fremden; es war, als ob ein elektrischer Funke zwischen sie gefallen wäre, sie gewannen sich lieb und konnten nicht mehr von einander lassen. Der Vater hätte die Heitstetze kieden der ersucht, daß Kunguroff zur rechtgläubigen Kirche gehörte, verweigerte er seine Justimmung. Weder Annas Tränen, noch die Vitten ihrer Mutter vermochten den starren Sinn des alten Mannes zu erweichen. Kunguroff nurte Soldat werden und vourde nach Mutter vermochten den starren Sinn des alten Mannes zu erweichen. Kunguroff mußte Soldat werden und wurde nach Taschstent geschickt; Auna packte ihre Sachen ein und sold zichm ... Der Vater solgte ihr nach, mißhandelte sie schwerz, obgleich sie ein Kind erwartete. Dank den Bemühungen der Dorsbegen kam es tot zur Welt. Sines Tages brachte ihr der Bater einen häßlichen, widerlichen alten Glaubensgenossen mit den Worten: "Da ist dein zuklinstiger Mann, morgen ist die Hochzeit"! Und trot ihrer siehenden Bitten ward sie ihm am solgenden Tage angetraut. Auna graute es vor ihrem Gatten; schon das Geräusch siener Schritte machte sie erbeben. Sie bezwang sich, pakte einen aunstieut Augenblick ab und kloch Gatten; schon das Gerausch seiner Schritte machte sie erbeben. Sie bezwang sich, paßte einen günstigen Augenblick ab und floh abermals zu Kunguroff. Aber der Mann machte seine Rechte geltend; sie wurde per Schub zurücktransportiert und mußte ihre Flucht bitter büßen. Der Mann schlug und mißhaudelte sie, dis ihr ganzer Körper mit Striemen und blauen Flecken bedeckt war. Da kam Kunguroff auf Urlaub heim und ward Zeuge ihres Marterlebens; er konnte es nicht mehr ertragen, ichlich sich nachts in ihr Haus und ermordete den Alten. Mits

^{*)} Ruffifche Sette.

einander standen sie vor Gericht und wurden nach Sibirien verschieft. Nach all diesen jahrelangen Qualen und Leiden hätten sie doch endlich ausruhen dürsen von all dem Jammer — aber es sollte nicht sein! Das Schicksal beneidete sie um den traurigen Rest ihres Glückes und wollte sie Abermals trennen. Sie wurde jetzt nach Sachalin geschieft; die Männer würden freche verlangende Blicke auf sie wersen, ihr nachstellen, und sie sollte bald Mutter werden. ... Sasch würde hier bald sterben; öde und seer lag das Leben vor ihr. Und die trübe Julintst steigt vor ihr auf und malt ihre Bilder gran in grau. Auf der Gasse brüllen Betrunkene ein Lied und suchen sich durch erkinstelte Ausstätzliehen die Verzweissung, die ihnen am Herzen nagt, hinwegzutäuschen.

am Bergen nagt, hinwegzutäuschen.

Große schwere Regentropfen fallen aufs Dach und hallen in ihrer Seele wieber wie Hannnerschläge auf einem Sargbedel. Draußen flüftern und rascheln die vergisbten Blätter auf ben Birten und ichlagen gleichsam flebend aus Fenster. Gedanken, Birken und schlagen gleichsam slehend aus Fenster. Gedanken, so schwarz wie die Herbstwolken, die am Himmel dahintreiben, drängen sich in ihrem Gehtrn. Irgendwo heult ein Kund. Der Wind spielt mit den Schindesen des benachbarten Daches und klüstert mit greisenhafter Stimme: "Stirh, stirh!" Gin kalter Schauder schüttelt den Körper des jungen Weibes. Hestigktreicht sie sich das Haar aus der Stirne, als wolle sie die auälenden Gedanken verjagen. Die langen schwarzen Strähne büllen sie wie in einen Mantel ein. Immer lauter und lauter singt der Tod sein Lied, und allmählich wird es still in ihr. "Jaben wir zusammen gelebt, so wollen wir zusammen sterben!" klüstert sie.

Mit ruhigen, langsamen Schritten geht fie jum Schrant, öffnet ihn, nimmt ein Pulver vom Brett, verschluckt es und trinkt etwas Waffer darauf.

Am felben Abend wanderte die fonst so luftige und verftan= dige Marja Kusminischna lange ruhelos in ihrer Hitte aus einem Winfel in den andern.

ethem Wintel in den andern.
"Warum soll ich es nicht auch versuchen? Männer haben es ja auch schon getan, nicht nur Frauen! Aber es soll furchtbar ichmerzen. Ist es etwa bester, nach Sachalin gehen zu müssen? Aber wenn Mitka mich dann nicht mehr lieben sollte? Was sollte er mit einem Hinkesus von Frau mahl aufangen? Kran wohl anfangen? ... Nein! nein! Gr wird mich boch lieben! . . . Hat doch Nikolai seine Sascha noch viel lieber gehabt, als sie sich in Krasnojarsk verstümemelt hatte! Er muß mich ja lieben, da ich um seinetz willen eine solche Qual erdulden will!"

ontien eine jolche Qual erdulden will!"

Entschlossen trat sie zu einem Arbeitstischachen, aus dem sie eine dicke Nadel nahm, in die sie eine dicke Schnur einfädelte. Dann verhing sie jorgsam die Ferster, diß die Zähne zusammen und durchstach sich den Fuß, zog die Schnur ein paarmal durch und streckte sich bequem auf der Bank aus.

"Wolfen doch mat sehon, oh sie mich jest fortschicken

"Bollen boch mal feben, ob fie mich jest fortichicken

werden!"

Der Fuß war rot und ichwoll bald an. In der Tür erichien das bleiche Gesicht der Barchatowa. Sie hatte in den wenigen Stunden gealtert. Mit einem ersschrockenen Blick auf Marja Kusminischna fragte sie im Flüsterton: "Tut es sehr weh?"
"Hut es säßt sich schon noch ertragen . . . Vorswärts!"

Die Barchatowa näherte sich ihr langsam und 3ögernb.

"Stell' dich doch nicht so dumm an! Durchstich dir die Hand, die Hand, sage ich. Es soll weniger schwerzhaft sein. Da nimm!" Und sie schob ihr das Warterinstrument zu.

Die Barchatoma ergriff haftig die Radel, schloß die Mugen und ftach fich mit einem leichten Schrei burch bie

Die Morgennebel hüllen die Gipfel der Sügel in

We Morgennebel hüllen die Giptel der Auget in ihre leichten Schleier. Langfam fteigt die Sonne empor. Die grauen Wolken erglühen im Purpurglanz.
Leise flüftern im Tal die Birken; traurig hängen die von dem nächtlichen Sturm zerzausten Zweige herab, während die Blätter wie große Tränen langsam zu Boden fallen. In den Sträuchern flattern mit kläglichem

Biepen die Bögelchen herum. Der Sturm hat ihr Reftchen zerftört.

Bor dem Tore steht eine Schar ärmlich gefleideter Frauen, die im fühlen Augustwind gittern. Die Ramen ber für Sa-chalin Bestimmten werden verlesen.

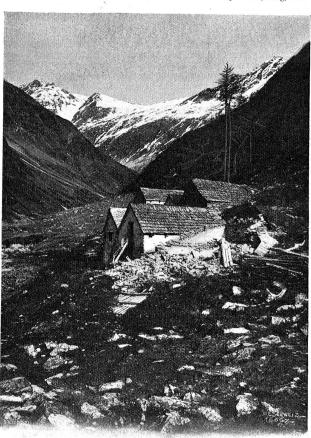
Gin mit Ochsen bespannter Rarren fährt langfam pors on mit Ochsen bestannter Karren sahrt langtan vors Tor. In ihm liegen besinnungssos die Barchatowa und Marja Kusminischna. Hinter dem Karren schleppen zwei Strässinge die in graues Segestuch gehüllte Leiche der Barlamowa. Sie ließen sie neben den Abziehenden zu Boden sallen nehst einem Hausen undrauchbar gewordener Strässingskleider.
"Was diese Kanaillen einem für Milde gemacht haben!"

rief ber Oberauffeber aus; aber feine Worte fanden feinen

Anklang bei den Umftebenden

Die Bedeutung der Fiege als Milchtier. Rachbruck verboten.

Die Schweiz, weil vorzugsweise Gebirgsland, ift wie geschaffen zum Halten von Ziegen, die man halb scherzhaft, halb verächtlich die "Kühe des armen Mannes" zu nennen pstegt. Dieser Spottname ist indes als ein Chrentitel in Anspruch zu nehmen; denn kann es für den kleinen Mann, den kleinen Bauern, den Hann es für den kleinen Mann, den kleinen Bauern, den Hann es für den kleinen Mann, den kleinen Bauern, den Hann der Korkfarbeiter in der Borstadt etwas Bichtigeres geben als ein milcherziediges und distig zu haltendes Hauter? Und dies gerade heutzutage, wo durch Justrom nach den größen Städten innmer größere Massen des Volkes ins Proletariertum hinabsinken, das kein Heim mehr hat und nichts mehr sein Gigen nennt! Wie wohl täte die sette Ziegenmilch dem schlechtzenährten Kinde des Arbeiters und Taalöhners der Kronstadt genährten Kinde des Arbeiters und Taglöhners der Großstadt, das seinen Hunger vielfach mit minderwertiger Nahrung, vor-



Alpe Canaria (mit Big Borel und Bunta nera).